

Folgt ihm! — bat Beatrice nochmal und küßte Giacomo's Hand — ich bitte, ich beschwöre Euch!

— Nun, so sey es! — sagte nach langem Kampfe der Herr von Padua — Lebt wohl, Beatrice; Euerer Obhut übergebe ich den Vater. Lebt wohl, gebe Gott, daß ich mich nicht in Euch irre.

Ich glaube nicht! — sagte das Mädchen mit Feuer — Glaubst Gutes von mir und Ihr irret nicht! Sie begleitete ihn hierauf bis in den Saal. Hier er-

griff plötzlich Antonio ihre Hand. Bist Du noch zu retten, Mädchen, so komm' zu mir! — rief er bewegt — ich will Dir Vater seyn, wenn Du es noch verdienst. Aber nur dann, hörst Du?!

Das Mädchen lächelte sanft wie ein Engel und nickte freudig mit dem Lockenkopfe. Wenn es Zeit ist, komme ich! — Dies sagend, ging sie, noch einen feurigen Blick auf Giacomo werfend, in ihr Zimmer zurück. (Fortf. f.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Frankfurt a. M.

[Fortsetzung.]

Der Witz ist schlagend, jedoch häufig gesucht, und wenn man ihn in diesem Stücke auch mehr in den Situationen und der Handlung erblickt als in den früheren, die lediglich nur einen witzig-originiellen Dialog boten, ohne irgend Komik in der Handlung aufzuweisen, so ist das wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß Holberg den Grund zu diesem Lustspiele gelegt hat. Herr Otto (Brand) war wahr und natürlich, aber ein Bißchen gar phlegmatisch in seiner Darstellung. Herr Meck (Kaufmann Funk). Der Pantoffelmännchen kann nicht treffender zur Anschauung gebracht werden. — Herr Ludewig (Till). Ein Till comme il faut. — Herr Meck und Ludewig erhielten verdienten Beifall.

Am 30. Juni: Wiederholung des „Duell, Mandats“.

Am 1. Juli: Wiederholung der „Fremden“.

Am 3. Juli: „Der Mann im Feuer“, Lustspiel von Ziegler. Herr Otto (General), Mad. Meck (Agnes), Herr Ludewig (Corporal Fleischer), leisteten Treffliches.

Am 5. Juli: „Demoselle Bock“ und „Spiegel Tausendschön“. Die erstere Piece, von einem Pseudonym, hat hier den Beifall erhalten, den man der originellen Idee und der nicht minder originellen Ausführung derselben einräumen muß. Die Demoselle Bock parodirt bekanntlich die Verkleide-Rollen; der Dialog ist leicht und witzig, und die Charaktere — besonders der des Buttermann, den Herr Meck wahrhaft komisch darstellte — sind wahr und poetisch bezeichnend.

„Der Spiegel Tausendschön“, eine Burleske von Blum, verflirt die Thorheiten der Zeit im phantastischen Gewande. Das Stück spielt im Kartenreiche. Hier ist es wiederholt mit vielem Beifalle gegeben.

Am 6. Juli: „Die beiden Nächte“, Oper von Boieldieu. Ansprechende Melodien vereinigen sich in dieser Oper mit ganz vorzüglich gearbeiteten harmonischen Sätzen, und obwohl die „weiße Dame“ auch mit in der Composition soult, muß man dennoch das Originelle in dieser Donschöpfung, das sich vorzugsweise in der leichten, tändelnden Musik und der Instrumentierung bekundet, anerkennen.

Am 7. Juli: „Fra Diabolo“, Oper von Auber. Diese mit munteren, gefälligen Melodien reich besetzte Oper gefällt hier ausnehmend. Ganz vorzüglich war Dem. Gned als Zerline — sowohl was das Spiel als was den Gesang betrifft. Herr Hassel war ein origineller Engländer, ein so höchst origineller, wie man ihn nur irgend auf dem Continente finden kann. Wahrheit, und nur Wahrheit, nicht ein Spürchen von Uebertreibung. Dem. Münch (Yamella) gab ein treues Bild einer britischen Lady, und leistete im Gesange Genügendes. Was nun endlich den Bruder Teufel des Herrn Schmeizer betrifft, so muß man seinem Gesange Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber dem Spiele kann man nur gerechten Tadel bieten, denn ein unbeholfenerer Fra Diabolo ist nicht leicht zu finden. Indes bei dem regen Kunsteifer des Hrn. Schmeizer, der als Tenorist eine Zierde unserer Bühne ist, läßt sich erwarten, daß der Sänger bald von dem Schauspieler erreicht werden wird. Wenn dann Beide Hand in Hand gehen werden, können wir den Herrn Schmeizer als einen der vorzüglicheren deutschen Tenoristen empfehlen.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n k e i g e.

Madame Filipowicz aus Warschau, welche sich

Freitags, am 5. October,

im Saale der Harmonie in einem großen Concerte hören lassen wird, ist eine der geschicktesten Violinspielerinnen, und wird ihre Virtuosität, die bereits anderwärts mit Auszeichnung anerkannt worden, auch hier bewähren. — Durch Unterstützung der königl. Hofmäglerin Mad. Schröder-Devrient und des Herrn Kirchsängers Sezi wird diese Akademie verdoppeltes Interesse erhalten.

(Nebst einer Beilage von der Schweizerbart'schen Verlagshandlung in Stuttgart.)